Geteiltes Leid

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommerfreuden

F. Brütsch

Alles rettet, rennt entzückt
nach dem kühlen Wasser.
Und der Mensch ist erst beglückt,
Ist er naß und nasser.

Lieber Nebelspalter

Ein älterer Telephonmonteur ist um den Ruhegehalt eingekommen; die Behandlung seiner Eingabe verzögert sich, was den Gesuchsteller veranlaßt, sich an seinen Chef zu wenden mit der Frage, wie seine Sache nun stehe, er möchte am Ersten gerne „anfangen"!

*

Ein Telephonabonnent gerät aus irgend einem Grunde in Erregung und schleudert der Telephonistin zu: „Was händ Sie eigentli für 'ne Sauornig", worauf die Dame: „Pardon, mir händ überhaupt kei Ornig."

In der Kunstausstellung

Dame (vor einem Gemälde): „Wunderbar, wenn ich nur Auskunft haben könnte!"

Maler: „Fräulein, ich bin der Maler dieses Bildes; — womit kann ich Ihnen dienen?"

Dame: „Können Sie mir vielleicht sagen, wo sich das Original zu diesem Porträt frisieren ließ?" Mimese

*

Der Gelehrte

Wenn wir den Frosch mit Rücksicht auf seinen Schwanz betrachten, so bemerken wir, daß er keinen hat. Moon

Geteiltes Leid

Herr Lüthi begegnet Herrn Arnold „Nun wie geht's, Verehrtester? Ihr Aussehen läßt etwas zu wünschen übrig."

Herr Arnold drückt die Hand gegen den Magen, die Gegend seiner sichtbaren Verstimmung, und klagt Herrn Lüthi sein Leid. „Seit drei Tagen hab' ich etwas im Magen liegen und krieg' es nicht heraus und —"

„Was wollen Sie?" unterbricht ihn Herr Arnold, „mir liegt meine Schwiegermutter schon seit 3 Jahren im Magen und ich krieg sie nicht heraus."

Heinz